

Vor der Arbeit mit Matthias Gietl waren meine Vorführungen mit Feuer-Pois unstrukturiert und sehr improvisiert, was mich als Spielerin jedesmal auf's neue sehr verunsichert hat. Jeder Auftritt bedeutete für mich höchste Anspannung in Verbindung mit Angst und Lampenfieber. Mir fehlte des Weiteren die Orientierung beziehungsweise der Halt.

Sehr hilfreich war für mich die gemeinsame Recherche und Auswahl von geeigneten und stimmigen Musikstücken für meine Feuershow. Zuvor betrachtete ich die Musikstücke nur als ein ganzes. Als wir in die Analyse der einzelnen Phasen der Musikstücke einstiegen, wurde mir bewusst, wie wichtig eine kleinteilige Betrachtungsweise für eine gelungene Choreographie ist. Die Benennung meiner einzelnen Bewegungsabläufe mit den Pois war wichtig für mein Bewußtsein und half uns dann beim Zusammenfügen von Musik-Passagen und Poi-Mustern.

Diese angeleitete Strukturierung hat mich bei meinen Auftritten emotional gestärkt, mein Lampenfieber wurde weniger und meine Technik präziser, da ich mich aufgrund der reduzierten Nervosität besser auf das wesentliche konzentrieren konnte. Die Rückmeldungen der Zuschauer wurden besser und ich traute mir bei Gagen-Verhandlungen bewusst einen höheren Preis zu verlangen.

Auch erhöhte sich meine Bühnenpräsenz deutlich. Zuvor spielte ich meinen Act sozusagen hinter der vierten Wand, lediglich für mich ohne meine Darbietung für das Publikum zu öffnen. Nach der mehrwöchigen Zusammenarbeit war ich in der Lage nach und nach meinen Körper und meine Mimik mit dem Publikum zu teilen, was die Wirkung meiner Vorführungen auf ein höheres Level hob.

Das regelmäßige gemeinsame Training motivierte mich über einen langen Zeitraum hinweg. Durch die professionelle Anleitung wußte ich, was schrittweise anstand um meine Performance zu verbessern.

Meine Ziele von mehr Mut und Sicherheit bei meinen Auftritten wurden gänzlich erreicht.